

Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben,



Am Samstagabend, dem 16. November 2024 gegen Mitternacht, war ich mit mehreren drogenabhängigen und obdachlosen Menschen im Gespräch im Zürcher Hauptbahnhof. Für mich war es sehr interessant, ihre Meinung zum Thema Weihnachten zu hören.

Der kalte Herbstwind blies uns dabei um die Ohren. Es wurde spannend. Nach und nach äusserten sich

einige der Gassenleute zu diesem Thema und erzählten mir, was sie früher an diesem Fest erlebt hatten. Einer der Ältesten von der Gasse, Hans, zeigte in diesem Moment eine sehr starke energische Reaktion, er wünschte sich, die Weihnachtzeit würde schneller vorbei gehen, und wir wären von Weihnachten befreit. Ich fragte ihn daraufhin: „Warum?“ Als Antwort sagte er: „Weihnachten ist heutzutage für die Reichen da, nicht für Drogensüchtige und Obdachlose. Uns gibt es das ganze Jahr auf der Strasse“. Dann fügte er hinzu: „Ich komme gerne an eure Gassenweihnacht im Chrischtehüsli, denn wenigstens nehmt ihr uns ernst.“ Jedenfalls fragte ich mich, warum in unserer wohlhabenden Gesellschaft das Thema der Randständigkeit, der Armut oder das Risiko von Armut und Mangel, mit dem viele Familien, vor allem alleinerziehende Mütter zu kämpfen haben, meistens aus-

geblendet wird. Im Chrischtehüsli erleben wir täglich, dass viele Menschen aus der Stadt Zürich und ihren Vororten zu uns kommen, weil sie sich in einer schwierigen Situation befinden. Der wirtschaftliche Druck macht diesen Mitbürgern immer mehr zu schaffen. Die Menschen berichten uns von ihrem Alltag, von ihren Sorgen, ihren Ängsten und ihrer Not. Das kennen wir doch



...lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt. Hebraer 12, 1a&b

EITERBERICHT



alle aus unserem näheren Umfeld. Wozu ist Jesus Christus von Nazareth zu uns auf die Erde gekommen? Um uns zu erlösen von unseren inneren Sorgen, Ängsten, Nöten und unserer Schuld. Er hat unsere Schmerzen stellvertretend auf sich genommen, damit wir für immer davon frei werden können.

Jetzt, da Weihnachten und die Wintersaison vor der Tür stehen, will ich aufsehen zu IHM, unserem HERRN Jesus, dankbar werden für das, was ich habe, möchte meinen Artikel positiv weiterbeschreiben und fröhlich in die Zukunft blicken, mit all diesen Menschen, die einsam, abgelehnt, hoffnungslos sind, an sich selbst verzweifeln und deswegen nur zu oft in die Suchtspirale geraten. Mehr Menschen als wir denken, leben ohne Dach in einer Hütte, in einem Schopf, in einer verborgenen Ecke, unter einer Brücke, im Wald, wo man sie nicht finden und kaum entdecken kann. Hand in Hand mit denen, die unsere Hilfe brauchen, wollen wir die Elenden mit Gottes

Hilfe weiterhin aufsuchen und inkludieren. Was Gott von uns will, besonders in diesen Tagen, in denen Weihnachten naht, ist: „**Freut euch in dem HERRN allewege, und abermals sage ich: Freuet euch, denn ER ist nahe**“. Kommt zu uns in unsere Anlaufstelle Chrischttehüsli, einer mit dem anderen und lasst uns gemeinsam das Adventsfest, in Erwartung auf das Wiederkommen unseres HERRN JESUS CHRISTUS feiern! Wir freuen uns auf all unsere Gäste, denn das Chrischttehüsli ist gerade für diese Menschen eine Hilfe in ihrer Not. Der HERR Jesus Christus ist in unserer Mitte und will jedem – auch dir – in Seiner Liebe begegnen und uns versorgen. **IHM ist gegeben alle Macht und Gewalt im Himmel und auf Erden, darum lasst uns getrost aufsehen zu IHM, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens, denn ER tut Wunder. Halleluja!**

E.P.

